

1.1

Mit ihrem glatt rasierten Kopf zeigen manche buddhistische Mönche und Nonnen, dass sie ganz und gar für ihren Glauben leben möchten.

Haare gelten im Buddhismus als ein Ausdruck der Schönheit und der Eitelkeit der Menschen im weltlichen Leben. Wer auf seine Haare verzichtet, zeigt damit, dass er keinen Wert mehr auf weltliche Dinge legt. Er kehrt dieser Welt den Rücken zu und widmet sich ganz seinem Glauben.

1.2

Melek Taus oder „Engel Pfau“ ist im Glauben der Eziden (auch Jesiden geschrieben) ein von Gott geschaffener Engel, der durch einen blauen Pfau symbolisiert wird. Er vermittelt zwischen dem Schöpfer und den Menschen.

1.3

Ängstlich zu sein, kann ich vielen Situationen hilfreich sein, denn es bewahrt uns vor Gefahren. Und trotzdem sollte man manchmal über seinen Schatten springen und sich etwas trauen, vielleicht ist es gar nicht mehr so schlimm.

1.4

Der Ganges ist der bedeutendste der heiligen Flüsse Indiens. Das Wasser soll ein Unsterblichkeitselixier enthalten und der spirituellen Reinigung sowie der Heilung von Krankheiten dienlich sein. Zudem werden Zehntausende Tote im Jahr dem Fluss übergeben. Das heilige Wasser ist leider durch Müll und Abwasser völlig verunreinigt worden.

2.1

Der Punkt (Bindi genannt) auf der Stirn von meist indischen Hindu-Frauen bedeutet, dass sie verheiratet sind. Heutzutage kann er aber auch als Segenszeichen (Tilaka genannt) von jedem Menschen getragen werden. Ursprünglich wurde der Punkt auf den Ort des Energiezentrums gemalt.

2.2

Die Kleidung der Hindus ist zumindest in Indien oft sehr bunt und luftig. Der sogenannte Sari der Frauen ist ein langes Stoffband, welches um den Körper gewickelt wird. Es ist ein traditionelles Kleidungsstück in Indien, dort leben die meisten Hindus. Einen konkreten religiösen Bezug hat der Sari aber nicht.

2.3

Die Heilige Schrift der Juden heißt Thora. Neben ihr gibt es noch den Talmud. In ihm werden die Gesetze und Texte für den Alltag der Gläubigen erklärt und ausgelegt.

2.4

Im Islam gibt es den Fastenmonat Ramadan. In dieser Zeit dürfen die Muslim*innen von Sonnenuntergang des einen Tages bis Sonnenuntergang des nächsten Tages nichts essen, sofern sie alt genug und gesund sind. Der Ramadan wird mit dem Zuckerfest beendet und gefeiert.

3.1

Der/ Die Connector*in (englisch für Jemanden der Verbindung zu etwas schafft) ist mit allen und jedem in Kontakt. Er/ Sie pflegt dadurch seine Beziehungen zu seinen Mitmenschen und kann diese leicht bei Bedarf nutzen. Dem/ Der Connector*in fällt es leicht Smalltalk zu halten und mit jedem ein gemeinsames Thema aufzugreifen.

3.2

Du hast mehrere Monitore zuhause oder spielst gern stundenlang am PC? Dich kann man alles fragen rund um Soft- und Hardware oder bei Problemen mit Word und PowerPoint? Dann bist du wohl ein wahrer PC-Freak. Ob Programmieren oder im Team eine Spiel-Session absolvieren, jeder PC-Freak hat seine eigene Beziehung zu seinem Computer.

3.3

Ein gepflegtes Äußeres ist dir wichtig und du achtest auf die aktuellen Modetrends? ABER: deine Outfits könntest du auch bei einem Praktikum im Büro tragen? Und deine Eltern haben nichts an deinem Style auszusetzen? Dann bist du wohl der eher schick gekleidete Mode-Typ.

3.4

Der/ Die Prinz*essin auf der Erbse bist du? Was zeichnet dich aus? Liest man dir jeden Wunsch von den Lippen ab? Bekommst du alles was du dir wünschst? Vermeidest du es, schwere Aufgaben zu übernehmen? Dann bist du wohl wirklich ein*e Prinz*essin!
Tipp: Sag öfter mal Bitte und Danke, damit du ein*e freundliche*r Prinz*essin bist.

4.1

Der/ Die Frühaufsteher*in nutzt den Tag schon ab den ersten Sonnenstrahlen. Langes Ausschlafen ist nichts für diese Personen. Sie genießen die Ruhe auf den Straßen und erledigen schon vor dem Frühstück ein paar Dinge. Das dürfen sie aber nicht auch von anderen erwarten.

4.2

Im Hinduismus wird mit dem Zeichen „OM“ und dessen Aussprachen „A-U-M“ die Meditation begleitet. Die heilige Silbe „OM“ bedeutet so viel wie ALLES. Die drei Laute sind Sinnbild für die drei Lebensstadien: Geburt, Leben und Tod.



4.3

Ein*e gute*r Freund*in zeichnet sich durch ein offenes Ohr, gemeinsame Zeit, gemeinsame Themen, Erlebnisse und Geheimnisse aus. Aber muss ein*e gute*r Freund*in immer bei dir sein? Muss er/ sie gleichaltrig sein? Und was gefährdet eine gute Freundschaft?

4.4

Der/ Die Weltenbummler*in hat große Ziele. Er/ Sie will alles auf der Welt erkunden und selten längere Zeit an einem Ort verweilen. Das heißt natürlich für ihre/ seine Familie, mitziehen oder lange Zeit auf Postkarten warten.

5.1

Ezidische Jungs werden mit 7 oder 9 Monaten rituell in die Gemeinschaft der Eziden aufgenommen. Zu diesem Anlass werden ihnen drei Locken ihres Haupthaars abgeschnitten.

5.2

Nicht jeder Mensch hat oder braucht eine Religion. Was Glauben für sie oder ihn bedeutet, muss jede*r selbst für sich herausfinden. Wer sich gegen die Existenz von Gott ausspricht, kann sich z.B. Atheist nennen. Man kann aber auch getauft sein und aus der Kirche austreten.

5.3

Christ*innen können sich zum gemeinsamen Gottesdienst in der Kirche treffen, dem Gebetshaus des Christentums. Am Altar, einem Tisch, werden Kerzen angezündet, es wird aus der Bibel gelesen und gesungen.

5.4

Ezid*innen glauben an den Schöpfer, beten und feiern ihre Feste. Sie essen kein Schweinefleisch und werden in ihre Religion hineingeboren. In Lalisch, im Norden des Iraks liegt das Heiligtum der Eziden, die Grabstätte von Scheich 'Adī ibn Musāfir. Sie pilgern mindestens einmal in ihrem Leben nach Lalisch.

6.1

Christ*innen werden mit dem Ritual der Taufe in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen. Getauft werden kann man sein Leben lang. Bei der Taufe bekommt man meist Wasser über den Kopf gegossen und einen eigenen Taufspruch, z.B. aus der Bibel.

6.2

Im Islam ist eine der 5 Säulen die Spende an Bedürftige. Jeder Muslim, jede Muslima gibt einmal im Jahr so viel an Bedürftige ab, wie er oder sie es sich leisten kann. Natürlich kann auch sonst immer mal wieder gespendet werden.

6.3

Im Ezidentum spielt das Tanzen zu feierlichen Anlässen eine wichtige Rolle. Versammlungsräume sind oft ohne Stühle, damit genügend Platz für Tänze im Kreis zur Verfügung steht.

6.4

Christ*innen pilgern auf verschiedenen Wegen zu heiligen Orten. Z.B. nach Santiago de Compostela auf dem Jakobsweg (Jakobsmuschel) oder nach Jerusalem. Auf dem Weg dorthin haben sie viel Zeit zum Nachdenken und für innere Einkehr.

7.1

Du richtest dich nach den Sternen und deutest die Sternzeichen anderer? Dann ist die Astrologie wohl ganz nach deinem Geschmack. Sie sagt dir, wann die Sterne günstig stehen, für gewisse Ereignisse bei uns auf Erden.

7.2

Juden und manche Jüdinnen tragen zum Gebet einen Gebetsschal. Die an ihm befestigten Knötchen erinnern an die Gebote im Judentum. Der Schal symbolisiert das Umgeben-Sein von Gott. Zum Gebet legen Juden noch zusätzlich die Gebetsriemen an Arm und Kopf an.

7.3

Der Dhoti ist im Hinduismus eine Art Hose, die von Männern getragen wird. Er ist aus sehr luftigem Stoff gemacht und wird an der Hüfte geknotet.

7.4

Buddhist*innen üben sich in ihrer Meditation in Achtsamkeit. Das kann auch bedeuten, dass sie keine Ameisen am Boden zertreten. Es geht ihnen darum, den Moment klar zu erleben und begehen.

8.1

Einige Muslima tragen ein Kopftuch als Zeichen ihres Glaubens im Islam. Über die Tatsache, dass es eine Vorschrift ist/ sein soll, die im Koran geschrieben steht, wird in Deutschland viel diskutiert. Jede Muslima sollte selbst entscheiden, ob und wie sie das Kopftuch tragen möchte.

8.2

Junge Christ*innen in Bremen gehören der Evangelischen Jugend Bremen an. Sie tragen bei Veranstaltungen gerne das Blaue T-Shirt mit dem Aufdruck als Zeichen der Gemeinschaft. Sie setzen sich für Mitbestimmung in der Bremischen Evangelischen Kirche ein und veranstalten mit Hilfe von Hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für alle Jugendliche tolle Events.

8.3

Im Buddhismus gibt es keinen Gott, sondern die Lehre des Buddhas, die den Gläubigen als Leitlinie für ihr Leben dient. Buddhistische Mönche und Nonnen tragen ein sehr schlichtes, oft orangefarbenes Gewand.

8.4

Muslimen kommen entweder in der Moschee oder zuhause zusammen, um gemeinsam zu beten. Dabei nutzen sie einen Gebetsteppich, der weltweit immer in Richtung Mekka ausgerichtet werden muss. Sie tragen während des Gebets keine Schuhe, da sie auf sauberem Boden beten sollen.

9.1

Die Kippa (Kopfbedeckung der Männer) ist im Judentum ein Zeichen für Ehrfurcht und Respekt vor Gott. In der Synagoge, dem Versammlungshaus der Juden, muss jeder Mann eine Kopfbedeckung tragen, egal ob jüdisch oder nicht. Ob er oder sie die Kippa auch wo anders trägt, kann jede*r für sich individuell auslegen.

9.2

Der/ Die Motivator*in eines Teams ist dafür zuständig, die anderen zufrieden zu stellen. Das kann er/ sie erreichen, indem er/ sie dafür sorgt, dass ein fairer Umgang miteinander herrscht, die Aufgaben gerecht verteilt sind, alle über alles informiert sind und er/ sie für Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme bei den Teammitgliedern sorgt.

9.3

Muslime können für ihr Gebet in die Moschee gehen, dem Gebetshaus des Islams. Sie tragen dabei keine Schuhe und können mit Hilfe einer Gebetskette die 99 Namen Allahs leichter zählen. Ein Muslim oder eine Muslima soll stets auf gepflegte Kleidung achten, als Zeichen des Respekts vor Allah. Jede*r Gläubige sollte die Kleidervorschriften aber individuell für sich selbst auslegen können.

9.4

Du bist der Clown der Klasse? Alle kennen dich als fröhlichen und spaßbringenden Mitmenschen? Du lachst gern über dich selbst und machst dich ohne Probleme zum Gespött der anderen? Dann bist du eine wahre Clownsnatur!

10.1

Der/ Die Beobachter*in ist ein Mensch mit Überblick. In einem Team kann er/ sie die Aufgabe übernehmen, das Gesamtgeschehen im Blick zu behalten. Schwer fällt es beobachtenden Personen manchmal ins TUN zu kommen, dafür braucht er/ sie den/ die Macher*in im Team.

10.2

Wer ist klug? Der alles weiß oder die weiß wann sie den Mund halten sollte? Klug kann man auf verschiedenen Ebenen sein. Fachwissen, Zwischenmenschliches, geschicktes Handeln... Auf welcher Ebene kannst du glänzen? Und worüber weißt du vielleicht gar nicht Bescheid? Was sagt dann noch ein Intelligenztest aus?

10.3

Bist du ein lässiger Typ? Sind Jogginghose und Sofa deine besten Freunde? Oder nimmst du eben alle Herausforderungen im Leben ganz locker und lässt dich nicht stressen? Was ist für dich ein lässiger Lebensstil?

10.4

Der/ Die Anführer*in ist in einem Team dafür zuständig, den anderen voranzugehen. Bei Problemen hält er/ sie als Erste*r den Kopf hin und steht für sein Team ein. Wer eine Gruppe anführt, ist präsent, aufmerksam und verantwortlich.

11.1

Schreibst du auch immer Merktzettel und To-Do-Listen, damit du ja nichts vergisst? Liebst du es, wenn jeder eine Aufgabe bekommt und sie erledigt? Dann bist du wohl ein*e Planer*in, der/ die Tage, Veranstaltungen und sein/ ihr ganzes Leben durchplant. Ein bisschen Platz für Spontanes sollte aber immer darin seinen Raum finden.

11.2

Der/ Die Egoist*in: im Lateinischen bedeutet *ego* „ich“. Ein egoistischer Mensch zeichnet sich durch eine starke Eigenliebe aus, er sieht sich stets an erster Stelle. Alles was er tut, soll ihm zu seinem Vorteil nutzen. Meist wird es als rücksichtsloses Verhalten erlebt.

11.3

Macher*innen sind entweder Tüftler, die für sich allein etwas herausfinden wollen oder sie sind Teil eines Teams, welches durch sie enorm an Tatkraft gewinnt. So kann jemand anders einen Plan erstellen und der/ die Macher*in setzt diesen mit Freude um.

11.4

Als Nachteule werden Menschen bezeichnet, die ab etwa 20 Uhr so richtig wach und aktiv werden. Wenn du ebenfalls erst spät abends oder nachts deine Aufgaben erledigst, oder dann erst richtig in die Puschen kommst, bist du wohl eine Nachteule. Aber vorsichtig, wecke niemals eine Nachteule vor 11 Uhr morgens!

12.1

Kein Bock auf Unterricht und Hausaufgaben? So geht es vielen! Man wünscht sich an einen fremden Ort, wo Lernen keine Rolle spielt und man den ganzen Tag für sich hat. Aber braucht man da wirklich keine Bildung? Oder was ist das wichtigste was man können und wissen sollte im Leben?

12.2

Der sogenannte „Bücherwurm“ verschlingt seine Lektüre regelrecht. Auf dem Nachttisch liegen schon die nächsten Werke, obwohl das neue Buch gerade erst begonnen wurde. Bis tief in die Nacht und manchmal Tagelang kann er lesen. Dabei hat jeder Bücherwurm sein ganz spezielles Lieblings-Thema.

12.3

Der/ Die Rebell*in (auch Aufständische*r genannt) ist im Grunde gegen alles, was einfach mal so von einer mächtigeren Person bestimmt wurde, ohne es vorher mit ihm/ ihr abzustimmen. Rebellen versuchen sich manchmal auch mit ihrer Kleiderwahl von der Masse abzuheben.

12.4

Du kannst keine 5 Minuten die Füße still halten? Dann bist du wohl hibbelig! Innere Unruhe kann verschiedene Ursachen haben. Du hast zu viel gegessen, du musst gleich einen Test schreiben, du hast etwas Wichtiges nicht erledigt oder du bist in der Pubertät oder auch noch verliebt. Oder noch aus anderen Gründen? Was ist es bei dir? Und was hilft dagegen? Tief durchatmen? Aufgeschobenes erledigen? Eine Runde ums Haus laufen?

13.1

Schon mal einen mürrischen Menschen erlebt? Unfreundlich, einsilbig, abweisend. Meist kann man die Person auch nicht mit guten Argumenten überzeugen, dass doch alles gut wird, oder alles nicht so übel ist, wie es scheint.

13.2

Wem es leicht fällt, einen Nagel in die Wand zu hauen, sein Fahrrad zu reparieren oder feinste Faltechniken auszuführen, der oder die ist handwerklich geschickt.

13.3

Wer in den Tag hineinlebt, der oder die braucht keinen festen Plan. Man reagiert spontan auf Angebote zum Fernsehen, Spielen und auf Verabredungen.

13.4

Was zeichnet eine sportliche Person aus? Muskeln? Klamotten? Die Sportart? Wer gerne regelmäßig an der frischen Luft ist, oder im Fitnessclub trainiert, gern allein Gewichte stemmt oder eine Teamsportart betreibt, der/ die ist sportlich, oder?

14.1

Alle Songtexte auswendig können, das perfekte Gehör besitzen, mehrere Instrumente spielen, oder in einem Chor mitsingen, all das kann Musikalität bedeuten.

14.2

Das „Helfersyndrom“ ist die extremste Form von hilfreichen Personen. Man sieht immer wenn jemand Hilfe benötigt und ist allzeit bereit eine Aufgabe zu übernehmen. Oft verliert man sich selbst dabei etwas aus den Augen.

14.3

Kreativität: Ob Zeichnen, Gestalten, Schreiben oder andere Formen des Herstellens, ein Schaffensprozess führt zu neuen Produkten. Der eine ist in Windeseile voll drin im Prozess, die andere braucht lange Zeit für Überlegungen und Vorbereitungen.

14.4

Schüchtern sein, zeichnet sich oft durch Zurückhaltung aus. Schüchtern zu sein bewahrt einen davor in Fettnäpfchen zu treten, man wirkt geheimnisvoller als Personen die sofort zu allem ihre Meinung kundgeben. Man sollte aber nicht verpassen, im richtigen Moment doch einmal etwas zu sagen.

15.1

„Den Schalk im Nacken sitzen haben“ sagt man, zu Leuten die ständig einen Witz auf Lager haben und auch sonst viel Humor und Lachen verbreiten. Gemeint ist damit ein Kobold, der einem Dinge ins Ohr flüstert, die man tun und sagen soll. Gut ist es aber auch, zu wissen wann es Zeit ist wieder ernster zu werden.

15.2

Ernst zu sein, kann seine Vorteile haben, wenn wichtige Themen besprochen werden. Man zeigt dadurch, dass man sich für die Sache interessiert und andere auf einen zählen können. Man sollte jedoch nie den Spaß am Leben verlieren.

15.3

Wer stets auf Nummer sicher geht, hat schon im Voraus an alles gedacht. Ein „sich in die Situation reinfallen lassen“ und „spontanes Handeln“ ist somit ausgeschlossen. Manchmal ist es aber von Vorteil, ohne Plan vorzugehen und sich überraschen zu lassen.

15.4

Was ist Mut? Sich von einer Brücke ins Wasser fallen zu lassen? Die Wahrheit zu sagen? Mut steckt in so vielen Dingen in unserem alltäglichen Leben. Wir lernen von Geburt an immer mehr Mut und Vertrauen zu fassen, zu Menschen, Maschinen und uns selbst.